

Erfahrungsbericht: ERASMUS in Göteborg (WiSe 2019/20)

Universität: Chalmers University of Technology

Studiengang: M. Sc. Physik



Vorbereitung

Bei der Auswahl der Universität war für mich die oberste Priorität, an eine Universität zu gehen, wo ich mich ohne Probleme in Englisch verständigen konnte. Außerdem interessierte mich Skandinavien, sodass ich mich für die Chalmers University in Göteborg beworben habe und glücklicherweise den Platz bekommen habe.

Der nächste Schritt bestand in einer Bewerbung an der Chalmers mit Einreichen von einem Motivationsbrief und verschiedenen Formularen. Zudem wählte man die Kurse für das Auslandssemesters aus. Dabei war die ausführliche Kursbeschreibung für jeden Kurs auf der Homepage der Universität eine große Hilfe. Außerdem sollte man vorab klären, ob die Kurse anrechenbar sind. Nachdem die Zusage aus Chalmers kam, habe ich das Learning Agreement und Grant Agreement fertiggestellt. Generell war eigentlich immer klar, was als nächstes getan werden musste, und der organisatorische Aufwand hielt sich in Grenzen.

Im Vorfeld sollte man sich auch eine Kreditkarte anschaffen, da in Schweden üblicherweise mit Karte bezahlt wird. Es ist sogar oft nicht möglich, mit Bargeld zu bezahlen. Außerdem sollte man sich die Mühe machen, frühzeitig einen Antrag auf Auslands-BAföG zu stellen, auch weil die Chancen hier höher als beim normalen BAföG stehen.

Zudem sollte man sich überlegen, ob man ein Urlaubssemester während des Auslandssemesters einlegen möchte oder nicht. Eine zusätzliche Auslands-Krankenversicherung ist nicht unbedingt notwendig, da man von der Chalmers University eine solche zugesichert bekommt.

Zum Schluss habe ich die Anreise organisiert. Relativ günstig kann man mit dem Flixbus anreisen, aber auch Zug, Schiff und Flugzeug sind gute Möglichkeiten.

Unterkunft

Einige Monate vor dem Beginn des Auslandssemesters habe ich damit begonnen, mich nach einer passenden Unterkunft umzuschauen. Das erste, was man tun sollte, ist, sich auf den Seiten von SGS Studentbostäder und Chalmers Studentbostäder zu registrieren. Damit sammelt man

vom Tag der Registrierung an Wartelistentage für ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime. Dies ist meistens leider erfolglos, da sich hier sehr viele Leute bewerben, dennoch sollte man es versuchen. Danach sollte man regelmäßig auf der Seite von Boplats nach einzelnen Zimmern zur Untervermietung Ausschau halten. Ebenso sollte man sich die Anzeigen auf der Seite von Blocket anschauen. Weitere Plattformen sind unter anderem Airbnb und HousingAnywhere. Ich persönlich habe über HousingAnywhere frühzeitig ein Zimmer gefunden, allerdings nur für vier Monate, sodass ich für den ersten Monat ein Zimmer über Airbnb gesucht und gefunden habe. Hätte dies nicht geklappt, so hätte ich vermutlich über Boplats oder Blocket ein Zimmer gefunden.

Generell sollte man bei der Wohnungssuche viel Geduld aufbringen, aber nicht in Panik verfallen, wenn es nicht zu funktionieren scheint. Spätestens nach der Ankunft in Göteborg hat jeder, den ich kenne, eine passende Bleibe gefunden. Außerdem sollte man seinen Bewerbungstext persönlich und zumindest in Teilen auf die Anzeige ausgerichtet schreiben, um aus der Masse hervorzustechen.

Ankunft und Studium

Ein Semester an der Chalmers ist in zwei Perioden aufgeteilt, die jeweils ungefähr zwei Monate dauern. Das Wintersemester beginnt früher als in Deutschland, nämlich schon Anfang September, und endet dementsprechend auch früher, nämlich Ende Januar.

Vor dem eigentlichen Start des Studiums gibt es eine „Welcome Week“, in der man vom ersten Tag an sehr viele neue Leute kennenlernt und wichtige Informationen erhält. Außerdem wird man mit anderen internationalen Studierenden in Gruppen eingeteilt, die von sogenannten „Phaddern“ geleitet werden. Mit seiner Gruppe unternimmt man verschiedene Aktivitäten, wie z.B. eine Campustour und eine Stadt-Rallye. Daneben werden weitere Aktivitäten vom internationalen Empfangskomitee („CIRC“) angeboten, die man nutzen sollte. Das ganze Startprogramm dauert insgesamt vier Wochen, sodass man sehr gut in Göteborg ankommt.

Während des Studiums belegt man pro Periode im Schnitt nur zwei Kurse, die jeweils 7,5 Leistungspunkte betragen. Dadurch kann man sich besser auf die einzelnen Kurse konzentrieren und hat meistens auch mehr Zeit neben dem Studium als in Deutschland. Das Angebot an Kursen war sehr gut. Ich habe unter anderem Teilchenphysik und Stringtheorie gewählt, welche sehr interessant waren. Allerdings war Stringtheorie etwas zeitaufwändig. Vom Niveau her sind die Kurse ähnlich zu dem in Deutschland. Ein Unterschied besteht aber darin, dass an der Chalmers etwas mehr Wert auf Projektarbeiten gelegt wird.

Am Ende jeder Periode gibt es eine einwöchige Klausurenphase. In den Klausuren hatte man immer mindestens vier Stunden Zeit, was sehr angenehm war. Die mündlichen Prüfungen liefen in etwa so wie in Deutschland ab.

Alle physikrelevanten Kurse finden auf dem Hauptcampus „Johanneberg“ statt. Daneben gibt es noch einen kleineren Campus „Lindholmen“, der sich auf der anderen Seite der Stadt befindet. Auf dem Hauptcampus gibt es ein eigenes Gebäude der Studentenvereinigung, in dem sich unter anderem eine Mensa, eine Kneipe und sogar eine Sauna mit Pool befinden. Der Rest des Campus gliedert sich in kleinere Gebäude, die technisch sehr gut ausgestattet sind und viel Platz für Lernmöglichkeiten bieten.

Alltag und Freizeit

Der Alltag in Schweden ist im Wesentlichen nicht sehr anders als in Deutschland. Es sind eher viele kleine Dinge, die sich vom deutschen Alltag unterscheiden. Die Supermarktpreise sind etwas teurer in Schweden, aber vertretbar. Teuer kann es werden, wenn man in einem Lokal Essen möchte. Besonders Alkohol ist hier teuer. Ansonsten lässt sich sagen, dass in der Stadt eine entspannte Atmosphäre herrscht und die Schweden immer sehr freundlich sind. Mit Englisch kommt man hier sehr gut zurecht. Trotzdem sind Grundkenntnisse in Schwedisch recht hilfreich, vor allem im Supermarkt und für das Lesen von Verpackungen.

Abseits vom Studium bieten sich viele Freizeitmöglichkeiten. So gibt es in Göteborg viele schöne Parks und Naturreservate, die vor allem im Sommer und Herbst einen Besuch wert sind. Hier ist besonders der Slottsskogen zu erwähnen, der ein Elchgehege beherbergt. Daneben bieten sich Wandertouren in der Umgebung von Göteborg an. Vor allem die Inseln im Schärengarten vor Göteborg sind ein absolutes Highlight. Hier gibt es Strände und viele Wanderwege zwischen den steinigen Felsen.

Die Stadt selbst hat auch einiges zu bieten. Im Viertel Haga gibt es viele Cafés, in denen man eine schwedische „Fika“ (Kaffeepause) einlegen kann. Abends lassen sich Bars besuchen, die ein kostenloses Essensbuffet anbieten, wenn man ein Getränk bestellt. Und nachts gibt es Clubs, in denen man gut feiern gehen kann, wie z.B. Yaki-Da, Excet und Park Lane. An der Uni selbst finden auch einige „FestU“-Partys statt, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Ein Besuch der Museen in Göteborg lohnt sich ebenfalls. Die bekanntesten sind das „Universeum“ und das Kunstmuseum, aber auch die kleineren sind sehenswert. Ein Eishockeyspiel ist auch empfehlenswert. Wir haben gleich mehrere Spiele gesehen.

Ein weiterer Vorteil von Göteborg ist die Nähe zu den Hauptstädten Skandinaviens. Per Flixbus oder Zug lassen sich innerhalb von drei bis vier Stunden Oslo, Stockholm und Kopenhagen erreichen. So kann man sein Wochenende mit Freunden in diesen Städten verbringen.

Ein weiteres Highlight für mich war die Fahrt nach Lappland. Verschiedene Fahrten werden von ESN Göteborg bzw. Timetravels angeboten. Hier hat man die Möglichkeit, zusätzliche Aktivitäten wie eine Hundeschlitten- und Schneemobilfahrt zu buchen. Und mit etwas Glück sieht man dort die Polarlichter. Allerdings ist die Busfahrt dorthin sehr lang, weshalb eine privat organisierte Fahrt über Nachtzug bestimmt auch nicht schlecht gewesen wäre. Auf jeden Fall ist es ein unvergessliches Erlebnis.

Fazit

Die Entscheidung, ein Auslandssemester zu machen, war genau die richtige. Vor meiner Bewerbung war ich mir zunächst noch unsicher, ob ich überhaupt ins Ausland gehen soll, doch man lernt so viel Neues kennen, dass es sich definitiv gelohnt hat. Der Organisationsaufwand ist überschaubar, und durchschnittliche Englischkenntnisse vor dem Aufenthalt sind ausreichend. Während des Auslandssemesters spricht man viel Englisch und wird dadurch deutlich sicherer im Englischsprechen.

Das Beste am Auslandssemester war mit Sicherheit, dass man viele neue Freunde aus verschiedenen Ländern kennengelernt hat, mit denen man unterschiedlichste Dinge unternommen hat und oft feiern gegangen ist. Einziger negativer Punkt sind vielleicht die hohen Kosten, die aber gut mit dem Erasmus-Zuschuss abgedeckt werden können.